

Die Insolvenzen in Österreich seit Kriegsende

Seit der Abschöpfung des Geldüberhangs durch das Währungsschutzgesetz im Dezember 1947 steigt die Zahl der Insolvenzen (Konkurse und Ausgleiche) ständig an. Während im Jahre 1947 erst 29 gezählt wurden, gab es 1948 schon 163 und 1949 378. Im Vergleich zu 1937 betragen die Insolvenzen 1947 2'2%, 1948 12'3%, 1949 28'2%.

Insolvenzen in Österreich¹⁾

Jahr	Konkurse		Ausgleiche	
	Zahl der Fälle	1937=100	Zahl der Fälle	1937=100
1925	681	144'0	2.859	329'4
1929	581	122'8	1.986	228'8
1932	1.093	231'1	4.487	516'9
1937	473	100'0	868	100'0
1947	20	4'2	9	1'0
1948	87	18'4	76	8'8
1949	199	42'1	179	20'6

¹⁾ Nach Angaben des Kreditschutzverbandes von 1870

Über die insolvent gewordenen Kapitalsummen liegt zwar keine umfassende Statistik vor, doch geben die Teilerhebungen des Kreditschutzverbandes sowie Auskünfte von Konkursverwaltern für die Jahre 1948 und 1949 einen Anhaltspunkt. Danach betragen im Jahre 1949 die durchschnittlichen Gläubigerforderungen mindestens 100.000 S (1948: 170.000 S) je Fall, so daß alle Insolvenzen eine Schuldensumme von etwa 40 Mill. S (1948: 30 Mill. S) umfaßt haben dürften.

Während die Gläubigerforderungen von 1948 auf 1949 nach der vorliegenden Schätzung nur um ein Drittel zunahm, hat sich die Zahl der Insolvenzen mehr als verdoppelt. Das deutet darauf hin, daß im Jahre 1949 auch kleinere Betriebe häufiger notleidend geworden sind. Dies bestätigen auch der Inkasso- und Mahndienst des Kreditschutzverbandes und seine Erfahrungen in den von ihm behandelten Insolvenzfällen. Während sich die Zahl seiner Inkasso- und Mahnaufträge von 1947 auf 1949 verachtfacht hat, erhöhte sich die Gesamtsumme der einzubringenden Forderungen trotz Preissteigerungen nur auf das Sechsfache, so daß der durchschnittliche Wert der einzutreibenden Schulden auf 73% von 1947 sank. Die vom Kreditschutzverband im Jahre 1948 behandelten 109 Insolvenzfälle umfaßten Gläubigeransprüche von

Tätigkeit des Inkasso- und Mahndienstes des Kreditschutzverbandes

Jahr	Zahl der Aufträge	Höhe der Forderungen 1000 S	Forderung je Auftrag Schilling
1947	575	1.040	1.809
1948	1.907	3.791	1.988
1949 ²⁾	4.900	6.500	1.327
1949 in % von 1947	852'2	625'0	73'4

²⁾ Schätzung auf Grund der Angaben für die ersten drei Quartale 1949

3 Mill. S, die 137 Insolvenzen in den ersten drei Quartalen 1949 aber nur 2'5 Mill. S¹⁾.

Entwicklung der Insolvenzen in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Branchen

Die Insolvenzen nahmen von 1948 bis 1949 in den einzelnen Wirtschaftszweigen verschieden stark zu²⁾. Im Großhandel stiegen die *Ausgleiche* überdurchschnittlich an, im Handwerk die *Konkurse*. Der auffallend starke Anstieg der Insolvenzen in der Gruppe „Sonstige“ geht vor allem auf die immer häufigeren Zahlungsschwierigkeiten bei den Verlassenschaften von Privatpersonen zurück.

Die Insolvenzen der Nachkriegszeit begannen in der Industrie und im Großhandel, wo die Zahlungseinstellungen schon 1948 ziemlich zahlreich waren; im Jahre 1949 war die Zahl der Konkurse (im Großhandel auch die der Ausgleiche) sogar weit höher als 1937. Im Jahre 1949 wurden – mit Ausnahme des Einzelhandels – immer stärker auch die bis Ende 1948 noch unberührt gebliebenen Wirtschaftszweige, wie Handwerk und „Sonstige“, erfaßt. Während im letzten Vorkriegsjahre auf den Einzelhandel 60% aller Konkurse und fast 70% aller Ausgleiche entfielen, waren es im Jahre 1949 nur 23% und 37%.

Allgemein ist die Zahl der Ausgleiche im Verhältnis zu den Konkursen (wenn man von Industrie und Handwerk absieht) stärker gestiegen, was auf eine Verbesserung des finanziellen Status der notleidend gewordenen Betriebe hindeutet.

¹⁾ Es ist zu berücksichtigen, daß der Kreditschutzverband immer nur die Interessen eines Teiles der Gläubiger (Mitglieder des Verbandes) vertritt. Die gesamten Gläubigeransprüche aus diesen Insolvenzen dürften weitaus höher sein.

²⁾ Für 1947 liegt eine Aufgliederung der Insolvenzen nach Wirtschaftszweigen nicht vor.

Verteilung der Insolvenzen nach Wirtschaftszweigen¹⁾

Wirtschaftszweig	Konkurse			Ausgleiche		
	Zahl der Fälle			Zahl der Fälle		
	1937	1948	1949	1937	1948	1949
Industrie ²⁾	31	21	38	45	23	30
Großhandel	15	13	29	26	10	35
Einzelhandel	283	29	45	603	24	67
Handwerk	65	8	47	130	16	27
Sonstige ³⁾	79	16	40	64	3	20
Insgesamt	473	87	199	868	76	179

Wirtschaftszweig	Gliederungszahlen			Gliederungszahlen		
	1937	1948	1949	1937	1948	1949
Industrie ²⁾	6'6	24'2	19'1	5'2	30'3	16'7
Großhandel	3'2	14'9	14'6	3'0	13'2	19'6
Einzelhandel	59'8	33'3	22'6	69'4	31'6	37'4
Handwerk	13'7	9'2	23'6	15'0	21'0	15'1
Sonstige ²⁾	16'7	18'4	20'1	7'4	3'9	11'2
Insgesamt	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0

Wirtschaftszweig	Indexzahlen			Indexzahlen		
	1948 = 100	1949 = 100	1949 = 100	1948 = 100	1949 = 100	1949 = 100
Industrie ²⁾	67'7	122'5	181'0	51'1	66'7	130'4
Großhandel	86'7	193'3	223'1	38'4	134'6	350'0
Einzelhandel	10'2	15'9	155'2	4'0	11'1	279'2
Handwerk	12'3	72'3	58'7'5	12'3	20'8	168'8
Sonstige ²⁾	20'3	50'6	250'0	4'7	31'3	666'7
Insgesamt	18'4	42'1	228'7	8'8	20'6	235'5

¹⁾ Nach Angaben des Kreditschutzverbandes von 1870. — ²⁾ Die Bauunternehmungen sind sowohl 1937 als auch 1948 und 1949 in den Wirtschaftszweig Industrie einbezogen. — ³⁾ Auch Private.

Während die Insolvenzen im Jahre 1937 bei gleichmäßigerer Verteilung hauptsächlich konsumnahe Branchen erfaßten, waren sie in der Nachkriegszeit vor allem auf wenige konsumferne Branchen konzentriert.

Ursachen und Bedeutung der Insolvenzen in der Nachkriegszeit

Das allmähliche Eindämmen der Inflation, die Verminderung der Geldflüssigkeit, die zunehmende

Insolvenzen nach Branchengruppen¹⁾

Gruppe ²⁾	1937		1949	
	Zahl der Fälle	%	Zahl der Fälle	%
Konkurse				
I. Textilien, Bekleidung	58	14'7	13	8'2
II. Kohle, Holz, Metalle, Maschinen, Fahrzeuge, Chemikalien, Baumaterial	76	19'3	69	43'4
III. Papier, Glas, Parfümerie, Kurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Keramik	24	6'1	19	12'0
IV. Lebens-, Futter- und Genußmittel	103	26'1	15	9'4
V. Häute, Leder, Schuhe	25	6'4	3	1'9
VI. Bauunternehmen	10	2'5	8	5'0
VII. Diverse (u. a. Gemischtwarenhandlungen, Verlage, Kunstgewerbe)	98	24'9	32	20'1
Summe	394	100'0	159	100'0
Ausgleiche				
I. Textilien, Bekleidung	203	25'3	12	7'6
II. Kohle, Holz, Metalle, Maschinen, Fahrzeuge, Chemikalien, Baumaterial	123	15'3	46	28'9
III. Papier, Glas, Parfümerie, Kurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Keramik	62	7'7	30	18'9
IV. Lebens-, Futter- und Genußmittel	169	21'0	19	12'0
V. Häute, Leder, Schuhe	69	8'6	1	0'6
VI. Bauunternehmen	8	1'0	8	5'0
VII. Diverse (u. a. Gemischtwarenhandlungen, Verlage, Kunstgewerbe)	170	21'1	43	27'0
Summe	804	100'0	159	100'0

¹⁾ Zusammengefaßt nach Angaben des Kreditschutzverbandes von 1870. —

²⁾ Industrie, Handel und Handwerk zusammen.

Vorsicht in der Kreditgewährung, vor allem aber die starken Nachfrageverschiebungen infolge des ständig steigenden Güterangebotes und die dadurch ausgelösten Preisrückgänge auf den Schwarzen Märkten, die besonders Betriebe mit spekulativer Lagerhaltung hart trafen, erforderten grundlegende, oft verlustreiche Umstellungen, denen kapitalschwache und unerfahrene Neugründungen zum Opfer fallen mußten. Dieser Umschwung in den Marktgrundlagen machte sich besonders bei den dauerhaften Gütern bemerkbar. So entfielen im Jahre 1949 auf die der Produktionsmittelsphäre angehörenden Branchengruppe Metalle, Maschinen, Kohle, Holz, Chemikalien (Übersicht Gruppe II) — sofern man die gleichartigen Branchen in den einzelnen Wirtschaftszweigen zusammenfaßt — 43'4% aller Konkurse und 28'9% der Ausgleiche. Zusammen mit den ebenfalls stark betroffenen Bauunternehmungen (5% der Konkurse und 5% der Ausgleiche) wurden allein in diesen beiden Gruppen nahezu 50% aller Konkurs- und 34% aller Ausgleichtsverfahren eröffnet.

Tatsächlich waren die überwiegende Mehrzahl der insolvent gewordenen Unternehmungen Neugründungen aus der Nachkriegszeit, die während der Zeit allgemeinen Mangels und hoher Gewinne versucht hatten — zum Teil ohne entsprechende fachliche und finanzielle Voraussetzungen — sich als Selbständige in den Wirtschaftsprozess einzuschalten¹⁾. Die Mangel-lage verleitete viele Erzeuger, das quantitative und qualitative Absatzrisiko zu übersehen. Überdimensionierte Anlagen, einseitige Produktionsausrichtung auf kurzfristig gängige Erzeugnisse (Ramschwaren), hohe Verluste aus einer zu großen Vorratshaltung an Rohstoffen bei sinkenden „schwarzen“ Preisen waren die Folge²⁾. Diese spekulative Erzeugungs- und Lagerhaltungspolitik wurde zwar auch von vielen alteingesessenen Betrieben geübt; jedoch verfügten diese meist über eine gesündere finanzielle Basis, größere Kreditwürdigkeit, bessere Marktkennntnis und einen weiteren Kundenkreis³⁾, so daß sie die Spekulationsverluste leichter überbrücken konnten. Alte Firmen

¹⁾ Die Zahl der Neugründungen war in den ersten Nachkriegsjahren sehr groß (von 1946 bis 1949 wurden 5.523 Firmen ins Handelsregister neu eingetragen).

²⁾ Diese Momente waren einzeln oder kombiniert insbesondere bei den insolventen Fällen von Bauunternehmungen, Buch- und insbesondere Zeitschriftenverlagen, Betrieben der Metallverarbeitung und der Maschinen- und Fahrzeugbranche, Elektro- und Radiofirmen wirksam.

³⁾ Eine typische Erscheinung in den Nachkriegsjahren war die Abkehr der Konsumenten (Händler) vom „Schleichhändler“ und ihre Rückkehr zu ihrem „früheren“ Kaufmann (Produzenten), sobald sich das Warenangebot normalisierte. Die neugegründeten Betriebe hatten daher vielfach nur solange Zuspruch, als sie Mangelware anbieten konnten.

wurden nur vereinzelt insolvent. Das Überwiegen der Neugründungen, deren Entwicklung bei unzureichenden Aktiven auch in der Zukunft meist als hoffnungslos betrachtet wurde, hatte zur Folge, daß die Konkurse im Gegensatz zu den Vorkriegsjahren die Ausgleiche weit überwogen.

Mangelhafte Disposition war auch der Grund aller jener Konkurse und Ausgleiche, zu denen Steuerschulden den Anlaß gaben. Da trotz wachsenden Umsätzen die Steuervorauszahlungen für die Jahre 1947–1949 meist auf Grund des im Jahre 1946 veranlagten Einkommens geleistet wurden, führten die erheblichen Nachforderungen von Steuern in vielen Fällen zu ernststen Zahlungsschwierigkeiten, die bei entsprechenden Steuerrücklagen hätten vermieden werden können.

Manche Firma ist aber auch trotz vorsichtiger Geschäftsgebarung und Marktkenntnis infolge einer plötzlichen spezifischen Preis- und Kostenentwicklung sowie Nachfragegestaltung zahlungsunfähig geworden (z. B. ein Teil der alten Verlage). Schließlich sind verschiedene Gründungen, meist solche aus der Kriegszeit (vornehmlich im Großhandel), die im veränderten Wirtschaftsraum keine Funktion mehr hatten, insolvent geworden.

Es muß jedoch besonders betont werden, daß trotz ihrem Ansteigen die Gesamtzahl der Insolvenzen im Vergleich zu den Neugründungen noch immer sehr gering ist. Die Zahl der in den Jahren 1947 bis 1949 eröffneten Konkurs- und Ausgleichsverfahren erreichte nur 13% des Nettozuwachses – Neugründungen abzüglich Löschnungen – an Unternehmungen.

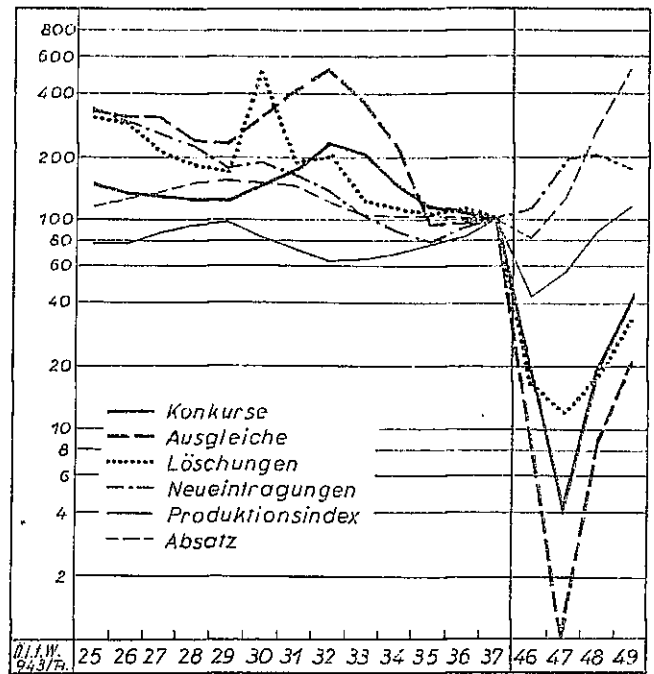
Neugründungen, Löschnungen und Insolvenzen

Jahr	Neugründungen ¹⁾	Löschnungen ¹⁾	Insolvenzen ²⁾	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in % des Nettozuwachses ³⁾
1946	994	172	.	.
1947	1.449	155	29	2'2
1948	1.587	249	163	12'2
1949	1.493	519	378	38'8
Summe	5.523	1.095	570	12'9

¹⁾ Nach den Eintragungen protokollierter Firmen im Handelsregister, veröffentlicht im Zentralanzeiger. — ²⁾ Nach Angaben des Kreditschutzverbandes. — ³⁾ Neugründungen abzüglich Löschnungen.

Die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung der Insolvenzen muß berücksichtigen, daß sich zahlreiche Betriebe durch Kartellierungen, Vereinbarungen, private „Marktregelung“ usw. zu halten vermögen, die bei einem freieren Wettbewerb nicht lebensfähig wären. Würde der Binnenmarkt offener und die Konkurrenz freier, so stiege voraussichtlich auch die Zahl der Konkurse und Ausgleiche erheblich und mancher unter „Überbesetzung“ leidender Teilmarkt würde bereinigt.

Insolvenzen, Firmenbewegung und Geschäftstätigkeit (Logarithmischer Maßstab; Ø 1937 = 100)



In der Vorkriegszeit bestand ein enger Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und der Insolvenzbewegung. Bei ansteigender Produktion und zunehmendem Absatz nahmen die Insolvenzen in den Jahren 1925 bis 1929 ab, stiegen in der Krise bis 1932 stark an und sanken dann mit zunehmender Besserung der wirtschaftlichen Lage bis weit unter den Stand von 1929. In der Nachkriegszeit dagegen stiegen die Insolvenzen obwohl auch die Produktion, die Umsätze und Preise zunahmen, allerdings von einem sehr niedrigen Niveau aus und bei einer wesentlich höheren Zahl von Neugründungen. Im Jahre 1949 betragen gegenüber 1937 die Konkurse 42%, die Ausgleiche 21%, die Neugründungen (in Wien) aber 174% und die Löschnungen nur 34%.

Die Insolvenzstatistik ist vor allem ein Anzeiger von Fehlinvestitionen der Unternehmungen. Allerdings sind Verluste der Betriebe aus Fehlinvestitionen nicht immer auch volkswirtschaftliche Verluste. Wenn in einer allgemeinen Deflation, wie in den Dreißigerjahren, Unternehmungen dadurch überschuldet und insolvent werden, daß bei allgemein sinkenden Preisen ihre Geldschulden gleich hoch bleiben, so erleiden sie Scheinverluste, die im allgemeinen keinen realen Kapitalverlust für die Volkswirtschaft bedeuten.

Umgekehrt sind in den Inflationsjahren der Nachkriegszeit Scheingewinne entstanden, die größere Fehlinvestitionen der Wirtschaft zunächst verschleiert haben, bis sie die Stabilisierung der Währung allmählich sichtbar machte. Diese Fehlinvestitionen, die die Zahl der Insolvenzen stark erhöht haben, sind echte Kapitalverluste für die Volkswirtschaft. Man wird für sie aber wohl auch eine Wirtschaftspolitik mitverantwortlich machen müssen, die das Mittel der

Inflation, wenn auch vielleicht als letzten unumgänglichen Ausweg, gewählt hat.

Echte Kapitalverluste sind auch jene, die sich aus der raschen Verschiebung der Marktverhältnisse in den Nachkriegsjahren ergaben. So hat vor allem die plötzliche Erhöhung des Angebotes an Konsumgütern die Nachfrage nach manchen Luxusgütern fast über Nacht sinken lassen und damit manche Investitionen entwertet. Dagegen dürfte der natürliche Ausleseprozeß des Marktes über den Wettbewerb die geringsten Kapitalverluste verursacht haben.

Die gesamten Kapitalverluste der Volkswirtschaft sind aber weit größer als die Verlustsummen aus den Insolvenzen, denn in den meisten Fällen reichte das Eigenkapital aus, auch größere Verluste aus Fehlinvestitionen zu decken. Es kann aber angenommen werden, daß wenigstens in der Bewegung eine weitgehende Parallelität zwischen diesen volkswirtschaftlichen Gesamtverlusten und den Verlusten aus den Insolvenzen besteht, so daß diese auch für die Gesamtverluste der Volkswirtschaft als symptomatisch gelten können.

Die Kreditschutzverbände

Die Kreditschutzverbände bieten gewisse Möglichkeiten, Kapitalfehlleitungen zu verhindern, da sie durch den Gläubigerschutz und ihre beratende Funktion Kreditverluste verhindern oder zumindest beschränken¹⁾.

¹⁾ Während vor dem Krieg zahlreiche Verbände existierten, bestehen derzeit nur folgende drei: Kreditschutzverband von

Wenn auch die primäre Aufgabe der Verbände in der Wahrnehmung der Gläubigerinteressen liegt, so verhindern sie doch indirekt vielfach, daß Kredite weiter in Unternehmungen fließen, die illiquid geworden sind. Denn neben dem repressiven Schutz, der bei eingetretenen Insolvenzen den Mitgliedern gewährt wird, üben die Verbände auch einen präventiven Schutz aus. Diesem vorbeugenden Kreditschutz dient der Auskunftsdienst, der die Kreditwürdigkeit der Unternehmungen auf Grund seiner Erfahrungen im Mahn- und Inkassodienst, der bereits behandelten Insolvenzfälle und der allgemeinen Auskünfte abzuschätzen vermag. Außerdem besteht eine kollektive Kreditkontrolle (branchenmäßig organisierte Gläubigergemeinschaften). Im Falle eines Zahlungssäumnisses (nach dreimaliger Mahnung durch zwei Gläubiger innerhalb eines Jahres, nach einmaliger Mahnung durch den Verband) wird bei den Mitgliedern der Gemeinschaft Umfrage über den säumigen Schuldner eingeleitet. Diese Maßnahme dient zur Feststellung weiterer Verpflichtungen des Schuldners und als Information für die interessierten Gläubiger (Erfahrungsaustausch). Ebenso wird auch zum Zwecke von Kreditauskünften bei allen angeschlossenen Gläubigern umgefragt, um den Stand der Verschuldung und die Zahlungsfähigkeit und -willigkeit festzustellen.

1870, Alpenländischer Kreditorenverein (Klagenfurt, Graz, Linz, Innsbruck) und Tiroler Kreditorenverein (Innsbruck). Sie sind in der Dachorganisation „Bund der bevorrechteten Kreditschutzorganisationen Österreichs“ zusammengeschlossen, wobei der Kreditschutzverband von 1870 als Zentralstelle, die anderen als Landesstellen fungieren.

Großhandelspreisindex¹⁾

Table with columns: Zeit, Gesamtindex, Nahrungsmittel, Davon (Getreide, Kartoffeln, Zucker, Milch, Fleisch, Genußmittel), Industrie, Davon (Kohle, Eisen, Metalle, Holz, Baumwolle, Textilien). Includes data for years 1947-1950 and months I-XII.

1) Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. - 2) Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. - 3) Rind-, Kalb-, Schweine- und Pferdefleisch. - 4) Bis Februar 1947 Wein, Kaffee, Kakao, ab März einschl. Tee, ab November 1947 ohne Kaffee. - 5) Steinkohle, Braunkohle, Koks. - 6) Stabeisen, Grobbleche. - 7) Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Aluminium. - 8) Brennholz, Bau- und Nutzholz. - 9) Mauer- und Dachfalzziegel, Zement. - 10) Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf, Jute. - 11) S-1938 = S-1948. - 12) Ab Oktober 1949 ohne Mais.

Entwicklung der Arbeiternettolöhne¹⁾ in Wien

Table showing monthly development of net wages from April 1945 to 1950, categorized by total, skilled workers, unskilled workers, and women.

1) Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48 stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verbeiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste¹⁾²⁾ in Wien

Table showing monthly development of net earnings from August 1938 to 1950, categorized by total, skilled workers, unskilled workers, and women.

1) Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohnerhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach eigenen Erhebungen für Verbeiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen. - 2) Ab Juni 1947 erweiterte Basis. - 3) S-1938 = S-1948. - 4) a) = ohne, b) = mit Ernährungsbeihilfen (staatliche Kinderzulagen).

Versteigerungen im Wiener Dorotheum¹⁾

Table listing auction results for gold, silver, diamonds, Persian carpets, envelopes, and stamps from 1946 to 1950.

1) Monatsmitte. - 2) 14 Karat. - 3) 800 fein (Bruch). - 4) Karat melé. - 5) Österr. 1908, 2 S graugrün, Winterhilfe IV. - 6) Persianer, Naturbismar, Silberfuchs. - 7) S-1938 = S-1948. - 8) März-Dezember.

Nahrungsmittelpreise auf dem Schwarzen Markt in Wien¹⁾

Table showing food prices for wheat, pork, beef, and sugar on the Black Market from 1945 to 1950.

1) Preise von Monatsmitte für Nahrungsmittel, gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch. S-1938 = S-1948. - 2) Offizielle Preise = 1.

Aufgliederung des Lebenshaltungskostenindex nach Verbrauchsgruppen und Waren¹⁾

Ware	Verbrauch April 1938	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	April 1945	Jänner 1950	Februar 1950	März 1950	April 1938	April 1945	Jänner 1950	Februar 1950	März 1950
		Groschen					Schilling				
<i>Index</i>						100·0	85·0	451·2	438·1	431·4	
Wöchentlicher Gesamtaufwand						62·5	53·11	282·07	273·84	269·66	
I. Nahrungsmittel	Gramm pro Woche										
Weizenmehl	1.701	64—74	44—48	182	182	182	1·17	0·78	3·10	3·10	3·10
Grieß	160	70—80	46—49	250	250	250	0·12	0·08	0·40	0·40	0·40
Teigwaren	107	100—160	96—102	440—450	440—450	440—450	0·44	0·11	0·48	0·48	0·48
Schwarzbrot	5.487	51—61	33	190	190	190	3·07	1·81	10·43	10·43	10·43
Senfmehl	1.380	175	97·8	369·6	369·6	369·6	2·42	1·35	5·10	5·10	5·10
Reis	378	56—68	56—73	680	680	680	0·23	0·24	2·57	2·57	2·57
Vollmilch, Liter	8·76	45	30	140	140	140	3·94	2·63	12·26	12·26	12·26
Emmentaler Käse	197	360—500	300—310	1.830—2.050	1.830—2.050	1.830—2.050	0·85	0·60	3·82	3·82	3·82
Eier, frisch, Stück	10·5	10—13	9·75—11·5	130	100	80	1·21	1·12	13·65	10·50	8·40
Teebutter	224	440—520	360	2.200	2.200	2.200	1·08	0·81	4·93	4·93	4·93
Margarine	170	120—180	196	688	688	688	0·26	0·33	1·17	1·17	1·17
Speiseöl	128	120—240	200	800	800	800	0·23	0·26	1·02	1·02	1·02
Schmalz	167	240—280	216	1.400	1.400	1.400	0·43	0·36	2·34	2·34	2·34
Speckfäz	823	220—250	168	940	940	940	1·93	1·38	7·74	7·74	7·74
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	240—320	200	900—1.200	900—1.200	900—1.200	1·70	1·21	6·37	6·37	6·37
Schweinefleisch	1.214	230—270	196	2.800	2.400	2.400	3·04	2·38	33·99	29·14	29·14
Kalbfeisch	607	240—320	245—260	1.400—2.400	1.000—2.000	1.000—2.000	1·70	1·55	11·53	9·11	9·11
Extrawurst	567	220—340	200	1.300—1.700	1.200—1.700	1.200—1.700	1·59	1·13	8·51	8·22	8·22
Kristallzucker	1.471	122	76—78	410—424	410—424	410—424	1·79	1·13	6·13	6·13	6·13
Marmelade	36	136—240	156—185	1.000	980	1.140	0·07	0·06	0·36	0·35	0·41
Obst (Apfel)	2.363	36—100	78—118	180—250	160—260	200	1·61	2·32	5·08	4·96	4·73
Gemüse (Blätterspinat)	2.896	12—30	77	400—440	400—440	320—440	0·61	2·23	12·16	12·16	10·43
Kartoffeln	3.439	7—12	12	80	80	80	0·33	0·41	2·75	2·75	2·75
Hülsenfrüchte	143	72—100	78	120	120	120	0·12	0·11	0·17	0·17	0·17
Salz, offen	217	72—80	26—28	320	320	320	0·16	0·06	0·69	0·69	0·69
Wöchentlicher Aufwand							29·80	24·43	156·75	145·91	141·91
<i>Index</i>							100·0	82·0	526·0	489·6	476·2
II. Genussmittel											
Kaffee, gehr.	173	920—1.800	654—750	6.000	6.000	6.000	2·35	1·21	10·38	10·38	10·38
Ersatzkaffee	173	141—180	88—92	680	680	680	0·28	0·16	1·18	1·18	1·18
Tee	6	1.800—3.000	1.305	12.000	12.000	10.000	0·74	0·08	0·72	0·72	0·60
Kakao	21	400—570	330	4.000	4.000	3.200	0·10	0·07	0·84	0·84	0·67
Bier, Lager-, Liter	1	90—113	68—72	310	310	310	1·01	0·70	3·10	3·10	3·10
Wein, weiß, Liter	0·25	120—240	400—640	1.800	1.800	1.800	0·45	1·30	4·50	4·50	4·50
Zigaretten, Stück	12	6	6	16	16	16	0·72	0·72	1·92	1·92	1·92
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	36	75	300	300	300	0·72	1·50	6·00	6·00	6·00
Wöchentlicher Aufwand							5·77	5·74	28·64	28·64	28·35
<i>Index</i>							100·0	99·5	496·4	496·4	491·3
III. Bekleidung ²⁾											
Oberbekleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	153·50	237·20	770·00	770·00	770·00
Unterbekleidung	.	.	.	.	.	.	86·36	99·89	768·00	768·00	768·00
Schuhe	.	.	.	.	.	.	79·34	93·20	657·21	782·00	782·00
Wöchentlicher Aufwand							6·14	8·27	42·22	44·62	44·62
<i>Index</i>							100·0	134·8	687·7	726·8	726·8
IV. Wohnung											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche	Wöchentlicher Zins						5·50	3·67	5·98	5·98	5·98
Wöchentlicher Aufwand							100·0	66·7	108·7	108·7	108·7
<i>Index</i>							100·0	66·7	108·7	108·7	108·7
V. Beleuchtung und Beheizung	Jahresverbrauch										
Steinkohle	600	10—11	4·6—4·9	51·0	51·0	51·0	66·00	28·80	306·00	306·00	306·00
Koks	600	9·3—10·5	5·8—6·1	42·0	42·0	42·0	59·40	35·70	252·00	252·00	252·00
Holz, weich	100	6—10·5	6—7·2	32·0	32·0	32·0	8·25	6·60	32·00	32·00	32·00
Gas	365	22·5	15	53·9	53·9	53·9	82·13	54·75	196·90	196·90	196·90
Elektrischer Strom	72 ²⁾	80	34·7	136·6	136·6	136·6	57·60	24·96	98·16	98·16	98·16
Wöchentlicher Aufwand							5·26	2·90	17·02	17·02	17·02
<i>Index</i>							100·0	55·2	323·7	323·7	323·7
VI. Haushaltsgegenstände ³⁾	Wöchentlicher Aufwand						1·68	1·19	7·09	7·30	7·41
<i>Index</i>							100·0	70·4	421·3	433·4	439·9
VII. Reinigung und Körperpflege ⁴⁾	Wöchentlicher Aufwand						2·05	1·78	7·73	7·73	7·73
<i>Index</i>							100·0	86·9	376·9	376·9	376·9
VIII. Bildung und Unterhaltung ⁵⁾	Wöchentlicher Aufwand						2·69	2·75	8·64	8·64	8·64
<i>Index</i>							100·0	102·0	321·0	321·0	321·0
IX. Verkehrsmittel ⁶⁾	Wöchentlicher Aufwand						3·62	2·38	8·00	8·00	8·00
<i>Index</i>							100·0	66·0	221·3	221·3	221·3

¹⁾ Siehe auch Tabelle Seite 131 (Lebenshaltungskostenindex). — ²⁾ Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten zur Tabelle „Lebenshaltungskostenindex nach dem Normalverbrauchsschema“, Seite 131. — ³⁾ 72 kWh wurden als Verbrauch i. J. 1938 angenommen. (Der Index ist in allen Teilen auf den vor 1938 üblichen Verbrauchsmengen aufgebaut.) Seither ist der Stromverbrauch für eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, auf ungefähr 150 kWh gestiegen. Bei diesem höheren Verbrauch beträgt jedoch, infolge der gegenüber 1938 geänderten Tarifpolitik, der Preis je kWh heute 80 g (April 1938 74·8 g) und der Jahresaufwand 120 — S (April 1938 112·20 S).

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes^{1) 9)}

Table with columns: Zeit Gebiet, Laufwasser, Speicher, Dampf, Erzeugung insg., Einfuhr, Ausfuhr, Umsatz, Verbrauch. Sub-sections: a) Seit Dezember 1948, b) Im Jänner 1950 nach Bundesländern, c) Im Februar 1950 nach Bundesländern.

Kohlenförderung nach Bundesländern¹⁾

Table with columns: Zeit, Steinkohle, Braunkohle, Ingesamt. Sub-columns for regions: N.-Ö., O.-Ö., Stmk., Tirol, Bgld., Kmt., Vrbg.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — 9) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis: 2 / Braunkohle = 1 / Steinkohle. — *) 1937 = 100.

Energiewirtschaft

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern¹⁾

Table with columns for Year (Zeit), Coal Type (Steinkohle, Braunkohle, Koks), and Origin (Insgesamt, D.R., ČSR, Polen, Übrige). Rows list years from 1920 to 1950 II.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde. — 2) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — 3) Einschließlich Saar. — 4) Davon aus Polen: 1929 = 5.665, 1934 = 5.028, 1946 = 501, 1947 = 52.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Table showing coal supply distribution by consumer group (Verkehr, Stromerzeugung, Gas-erzeugung, Industrie u. Bergbau, Kokerei, Hausbrand, Besatzung) from 1920 to 1950 II.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde. Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — 2) Unter Berücksichtigung des (aus ausländ. Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — 3) Aus der österr. Förderung gelieferte Menge, ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues und ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks. — 4) Siehe Fußnote 1). — 5) Einschl. Bergbau (jedoch ohne Eigenverbrauch des Kohlenbergbaues). — 6) Einschl. Kleingewerbe.

Kohlenbelieferung wichtiger Industriezweige^{1) 2) 3)}

Table showing coal supply to key industrial sectors (Bergbau, Baustoff-Ind., Glas-Ind., Eisen- u. Metall-Ind., Leder-Ind., Textil-Ind., Papier-Ind., Chem. Ind., Nahrungsmittel-Ind.) from 1920 to 1950 II.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde. — 2) Einschließlich der Belieferung mit Gas- und Hüttenkoks, der im Inland aus eingeführter Steinkohle erzeugt wurde. — 3) Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — 4) Ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues. — 5) Einschließlich Industrie der Steine und Erden. — 6) Einschließlich Elektroindustrie. — 7) Ledererzeugung und Lederverarbeitung. — 8) Textil- und Bekleidungsindustrie. — 9) Papiererzeugung und Papierverarbeitung. — 10) Einschließlich Zellwollerzeugung. — 11) Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Hüttenwerke¹⁾

Table with columns: Zeit, Roheisen, Rohstahl, Walzwaren insges., Formstahl, Stabstahl, Bandstahl, Walzdraht, Bleche, Bahnoberbau, Sonstige Walzwaren, Stahlforn- u. Hammer-E., Preß- u. Hammer-E. Sub-headers: t, % for each category. Total: Tonnen.

1) Statistik des Verbandes der eisenerzeugenden Industrie. — 2) Einschließlich Stabeisen (1929 = 10.999, 1937 = 9.373) — 3) Eisenbahnoberbaustoffe. — 4) Zum Teil bereits in der Rohstahlerzeugung enthalten. — 5) Preß- und Hammerwerks-Erzeugnisse. — 6) Berichtigte Zahlen. — 7) Einschließlich der Erzeugung der Nichthüttenwerke.

Metallhütten¹⁾

Table with columns: Zeit, Weich-Blei, Hart-Blei, Aluminium, Kupfer. Sub-headers: t, % for each category.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Magnesitindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Rohmagnesit, Sintermagnesit, Kaust. geb. Magnesit, Magnesitsteine. Sub-headers: t, % for each category.

1) Nach Mitteilungen der Firmen.

Gießereien¹⁾

Table with columns: Zeit, Grauguß, Stahlguß, Temperguß, Leichtmetallguß, Schwermetallguß. Sub-headers: t, % for each category.

1) Angaben des Fachverbandes der Gießerei- und Metallindustrie Österreichs.

Fahrzeugindustrie¹⁾

Table with columns: Zeit, Lastkraftwagen, Omnibusse, Traktoren, Motorräder, Fahrräder. Sub-headers: Stück, % for each category.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und des Österreichischen Statistischen Zentrallamtes.

Arbeitslage (Übersicht)

Table with columns: Zeit, Stand der Krankenversicherten in 1.000 Personen (Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, Bond, Bahnen, Wien), Ingesamt, Wiener Gebietskrankenkasse, Besch.-Index d. Arb.-Kammer, Arbeitsmarkt (Offene Stellen, Vorgezeichnete Stellensuchende, Verfügbare Arbeitslose, Unterstützte Arbeitslose), Stellenvermittlungen.

1) Monatsende. — 2) Krankenversicherungsanstalten der Bundesangestellten, der Eisenbahnen und der Stadt Wien. — 3) Summe der drei vorhergehenden Spalten. — 4) Einschließlich der pragmatisierten Bediensteten der Wiener Verkehrsbetriebe sowie der Stadtgemeinden Bregenz, Graz, Innsbruck, Linz, Villach und der oberöstr. Landesregierung. — 5) März 1934 = 100/00. — 6) Jahresende. — 7) Vorläufige Zahlen.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen¹⁾²⁾

Table with columns: Zeit, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, davon Bergbau, Bundesbahnen, Bundesangestellte, Stadt Wien, Ingesamt, Meister.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 3) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 4) Meisterkrankenkassen (Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — 5) Jahresende. — 6) Ohne Meisterkrankenkassen. — 7) Davon weiblich. — 8) Vorläufige Zahlen.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Versichertengruppen¹⁾²⁾

Table with columns: Zeit, Arbeiter, Angestellte, Arbeiter und Ang. zus., Selbständige, Rentner, Kriegshinterbliebene, Sonstige Versich., Ingesamt.

Stand der Krankenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten in Österreich nach Gebieten¹⁾²⁾

Table with columns: Zeit, Wien, Niederöstr. u. Bgld., Oberöstr. u. Salzburg, Steiermark u. Kärnten, Tirol u. Vorarlberg, Österreich ingesamt.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige (Meisterkrankenkassen). — 4) Ab Jänner 1948 zählen die Versicherten von Osttirol nicht mehr bei den Kärntner, sondern bei den Tiroler Krankenkassen mit. — 5) Zweites Halbjahr 1946. — 6) Entspricht der Summe der Spalten „Arbeiter“ und „Angestellte“ der linken Tabelle. — 7) Ab Jänner 1949 einschließlich der Arbeitslosen.

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs¹⁾

Table with 17 columns: Zeit, Bergbau, Ind. in Steinen, Bau-gew., Elektrizität-Werke, Eisen- und Metall-ind., Holz-ind., Leder-ind., Textil-ind., Be-keid.-Ind., Papier-ind., Graph. Ind., Chem. Ind., Nahr.-Ind., Hotel- und Gast-gew. usw., Handel, Ingsam-²⁾. Includes data for 1945-1950 across various months.

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — ²⁾ Erste Lohnwoche des Monats. — ³⁾ Chemische und Gummiindustrie. — ⁴⁾ Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — ⁵⁾ Gewogener Gesamt-Durchschnitt. — ⁶⁾ Der Beschäftigtenstand der 7 Zuckerfabriken ist von Dez. 1947 bis Febr. 1948 um 63,13%, von Dez. 1948 bis Febr. 1949 um 74,18%, von Dezember 1949 bis Jänner 1950 um 62,53% zurückgegangen (Beendigung der „Kampagne“).

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs: Nach Bundesländern¹⁾

Table with 15 columns: Zeit, Österreich, Wien, Nieder-österreich, Burgenland, Ober-österreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Vorarlberg, and a group of columns for 'Von 100 Beschäftigten entfielen auf' (Wien, N.-Ö., O.-Ö., Smk., Vorbg.). Includes data for 1934-1950.

¹⁾ Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen — ²⁾ Erste Lohnwoche des Monats.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse¹⁾²⁾³⁾

Table with 17 columns: Zeit, Arbeiter, Angestellte, Arb. u. Angest. zus., Hausgehilfen, Hausbesorger, Ingsam-⁴⁾. Includes data for 1937-1950.

¹⁾ Es werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — ²⁾ Monatsende. — ³⁾ Ohne Hausgehilfen und Hausbesorger. — ⁴⁾ Einschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger. — ⁵⁾ M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — ⁶⁾ Die Angaben für 1937 beziehen sich nur auf Alt-Wien (21 Bezirke), und zwar nach den Ausweisen der Arbeiter-Krankenversicherungskasse und der Angestellten-Krankenkassen.

Verkehr (Übersicht)

Main overview table for transport statistics, including sections for Güterverkehr (Goods transport), Personenverkehr (Passenger transport), and Postverkehr (Postal transport). It details data from 1929 to 1950 across various sub-categories like Bundesbahnen, Omnibuslinienverkehr, and Schiff-fahrt.

Österreichische Bundesbahnen

Detailed table for Austrian Federal Railways (Österreichische Bundesbahnen) from 1929 to 1950. It provides extensive data on Betriebs-einnahmen (Operating income), Betriebs-ausgaben (Operating expenses), Wagen-ladungen (Wagon loadings), Strückgut-verkehr (Through goods transport), Beförderte Gütermengen (Transported cargo volumes), and Personenverkehr (Passenger transport).

Güter-Transitverkehr der Bundesbahnen

Table detailing the transit freight transport (Güter-Transitverkehr) of the Federal Railways from 1929 to 1950. It lists Netto-tonn. insgesamt (Net total tonnage) broken down by region (Deutschland, Italien, Jugoslawien, Polen, Schweiz, ÖSR., Ungarn) and includes Verkehrs-einnahmen (Transport revenue).

Fremdenverkehr in Österreich

Table detailing foreign travel (Fremdenverkehr) in Austria from 1928/29 to 1950. It tracks Neugemeldete Fremde (Newly registered foreigners) and Übernachtungen (Overnight stays) by country (Inland, Ausland) and provides monthly averages.

Verkehr

Post-, Telephon- und Telegrammverkehr

Table with columns for 'Aufgabe' (Postsendungen, Wertbriefe, Pakete, Hand- und Beutelstücke, Telegramme) and 'Zahlungsverkehr' (Postanw. Inland, Postspar-Einzahlungen, Postspar-Auszahlungen) and 'Fernsprechsdiens' (Zellenferngespräche, Teilnehmer, Durchgänge). Rows show data for years 1946-1949 and 1950 across various months.

*) Gewöhnliche Postsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Zeitungen, Warenproben, Mischsendungen, Päckchen usw.) werden nur vierteljährlich ausgewiesen.
**) Ohne Hand- und Beutelstücke.

Güter-Einfuhr und -Ausfuhr der Österreichischen Bundesbahnen nach Eintritts- und Austrittsbahnhöfen

Large table with columns for 'Zeit' (months) and 'Eintrittsbahnhöfen' (Buchis, St. Margrethen, Lothau, Schatnitz, Kufstein, Salzburg, Brannau, Wernstein, Summerau, Gmünd, Unterzrubach, Bernhardsthal, Marchegg, Hegyeshalom, Loipersbach, Szentgotthard, Spielfeld, Lavamünd, Rosenbach, Tarvis, Innichen, Brenner, Übrige, Insgesamt). It contains two main sections: 'Einfuhr (Güter in 1.000 Tonnen)' and 'Ausfuhr (Güter in 1.000 Tonnen)' for years 1946-1950.

Die Entwicklung des Außenhandels¹⁾
(M = Menge in 1000 g; W = Wert in Mill. Schilling)

Table with columns: Zeit, Kommerzielle Einfuhr (Leb. Tiere, Nahrungsm. u. Getr., Rohstoffe u. halbfer. Waren, Fertige Waren, Insgesamt), ERP-Einfuhr insgesamt, Ausfuhr (Leb. Tiere, Nahrungsm. u. Getr., Rohstoffe u. halbfer. Waren, Fertige Waren, Insgesamt). Rows from 1929 to 1950 I.

1) Außenhandelsmengen und -werte nach Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. - 2) Einschließlich drawing rights und Kohlenhilfslieferungen. - 3) Unconditional aid. - 4) * Saisonbereinigt (1948 = 100). Siehe Nr. 10 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXII. Jahrgang, Oktober 1949, S. 414. Die letzten 6 Werte sind immer nur vorläufige Ziffern.

Die Entwicklung der Menge, des Wertes, des Volumens und der Preise im Außenhandel

Table with columns: Zeit, Lebende Tiere und Nahrungsmittel und Getränke (Menge, Wert, Volumen, Preis), Rohstoffe und halbfertige Waren (Menge, Wert, Volumen, Preis), Fertige Waren (Menge, Wert, Volumen, Preis), Insgesamt (Menge, Wert, Volumen, Preis). Includes sub-tables for Einfuhr and Ausfuhr.

1) Basis ein alter S (S 1937) = 1 neuer S (S 1948).

Kommerzieller Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern¹⁾
(ausschließlich des Verkehrs mit Edelmetallen und Münzen)
E = Einfuhr, A = Ausfuhr (in Mill. Schilling)

Table with columns: Zeit, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Polen, Niederlande, Schweiz (mit Liechtenstein), C.S.R., Ungarn, USA. Sub-columns for E and A.

1) Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.

